

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Anzeigen 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 814.

Redaktions-Sprechstunde No. 52.

Dienstag, den 9. Juli.

Verlags-Sprechstunde No. 2266.

1901.

Abend-Ausgabe.

Die Gewerbeaufsicht im Regierungsbezirk Wiesbaden 1900.

Der von dem Regierungsbezirks-Gewerbeamt Dr. Lehmann erstattete Bericht bemerkt im Eingange, daß das Verhältnis der Gewerbeaufsichtsbeamten zu den Arbeitgebern in den Inspektionen Wiesbaden und Frankfurt a. M., abgesehen von seltenen Ausnahmen, durchaus befriedigend war. Die Zahl der Besuche, die persönlich auf dem Amtszimmer Rath in gewerblichen Angelegenheiten einholten, hat nicht unerheblich zugenommen. Der persönliche Verkehr mit den Arbeitnehmern hat zwar etwas zugenommen, aber sich trotz der dafür eingerichteten besonderen Sprechstunden an den Samstag-Abenden, sowie an den Sonntagen noch nicht in der gewünschten Weise entwickelt.

Die Zahl der revisionspflichtigen Betriebe war 4453 mit 76,959 Arbeitern. Erhebliche Änderungen in der Zahl der jugendlichen Arbeiter, 5263 in 1026 Betrieben, dem Vorjahre gegenüber sind in der Gewerbeinspektion Frankfurt a. M. nicht festgestellt, in der Gewerbeinspektion Wiesbaden hat eine Zunahme stattgefunden. Ein direkter Vergleich mit dem Vorjahre ist aber mit den in dem allgemeinen Artikel erwähnten Gründen möglich. Die Zahl der von den Gewerbeaufsichtsbeamten ermittelten Zuwiderhandlungen hat erfreulicher Weise abgenommen. Diefelben waren in früheren Jahren meist formeller Art. Die Einführung der Lohnzahlungsbücher geht langsam von statten, einzelne Unternehmer klagen darüber, daß die rechtzeitige Einziehung der Bücher vor dem Lohnzahlungstermine Schwierigkeiten verursache. Auch über den Werth dieser Einrichtungen sind die Ansichten sehr getheilt, in einem Falle allerdings konnte einem Vater, der sich über den angeblich geringen Verdienst seines Sohnes beklagte, durch das Lohnzahlungsbuch nachgewiesen werden, daß der Junge einen Theil seines Lohnes zurückgehalten hatte.

Bei den Arbeiterinnen hat eine Zunahme der Zahl stattgefunden. Es wurden in 641 Betrieben 8319 Arbeiterinnen ermittelt. Auf Grund des § 138a, Abs. 2 (Ueberarbeit für mehr als 2 Wochen) wurde von dem Regierungspräsidenten in 6 Fällen Ueberarbeit für Arbeiterinnen über 16 Jahren genehmigt, während das Gesuch einer Dampfwaicherei, welche die Arbeiterinnen an den Wochentagen 14 Stunden und an Sonntagen noch 3 Stunden beschäftigen wollte, abgewiesen wurde. Von den unteren Verwaltungsbehörden wurden auf Grund von § 138a, Abs. 1 a. a. O. Genehmigung für Ueberarbeit für weniger als zwei Wochen für 7 Fabriken erteilt, während zwei Gesuche abgelehnt wurden. Ausnahmen auf Grund des § 139 der Gewerbeordnung oder der Bekanntmachung des Bundesraths vom 15. Juli 1900 sind nicht nachgefucht.

Die Zahl der erwachsenen männlichen Arbeiter betrug 65577. Der in den Vorjahren überall empfundene Arbeitermangel hat nachgelassen, und vielfach ist bereits ein Ueberangebot von Arbeitskräften bemerkbar geworden. Erfreulicher Weise sind im Berichtsjahre Entlassungen

von Arbeitern nur in ganz seltenen Fällen nöthig gewesen, dagegen haben am Ende desselben mehrfach Verkürzungen der Arbeitszeit stattgefunden. Die Prüfung der Arbeitsordnungen und ihrer Nachträge gab vielfach zu Beanstandungen Veranlassung, weil die Bestimmungen über Lohninbehaltungen, Strafen, Lohnzahlungen, Arbeitszeit, Kündigungsfristen, Schadenersatz häufig nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprachen. Ein Arbeitgeber wollte die Strafen zur Beschaffung von Werkzeugen verwenden. Mehrere Arbeitgeber wollten für einen ihnen entstehenden Schaden die ganze Betriebsabtheilung haftbar machen, falls der Schuldige nicht ermittelt werden konnte.

Im Berichtsjahre sind 4103 leichte, 114 (110) schwere und 35 (33) Unfälle mit tödtlichem Ausgange zur Anzeige gelangt. Die meisten entfallen, wie immer, auf die Bauwerke- und Eisen- und Stahlberufsgenossenschaften. Alle bedeutenden Unfälle wurden an Ort und Stelle untersucht. Der Bericht erwähnt namentlich die verschiedenen im Berichtsjahre vorgekommenen Explosionen: in der gemischten Fabrik Griesheim-Elektron, in den Höchstler Farbwerken, in den Adlerfabrikwerken in Frankfurt a. M. und in einer Acetylen-Verleumdungsanlage einer kleinen Weberei in Hedderheim. Diese letzte Explosion gab Veranlassung zu einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, daß sämtliche Acetylenapparate durch die Gewerbeaufsichtsbeamten untersucht werden sollen.

Was die gesundheitschädlichen Einflüsse einzelner Industriezweige anbelangt, so haben Bleierkrankungen in den beiden Akkumulatoren- und den beiden Bleiweißfabriken des Bezirks in Folge der strengen Ueberwachung abgenommen. Der Betrieb einer Bleiweißfabrik und einer Akkumulatorenfabrik mußte zeitweise polizeilich geschlossen werden. Die Bleierkrankungen im eigentlichen Betriebe der Braubacher Blei- und Silberhütte sind auf 25 (21) mit 547 (349) Krankentagen gestiegen. Diese wenig erfreuliche Ercheinung ist wohl auf den Umbau der ganzen Hütte und die damit verbundenen Störungen der ganzen Arbeitsverhältnisse, sowie auf den häufigen Wechsel der Arbeiter zurückzuführen. Die Zahl der Bleierkrankungen unter den Arbeitern, welche mit dem Ausräumen des Flugstaubes beschäftigt sind, ist dagegen auf 18 (31) mit 290 (563) Krankentagen zurückgegangen. Dies günstige Verhältnis ist anscheinend auf die ausgedehntere Verwendung von Wasser zum Anfeuchten des Flugstaubes vor dem Ausräumen zurückzuführen. Die Untersuchungen über die Wirkung des in den Gutfabrikfabriken verwendeten Quecksilbers auf die Gesundheit der daselbst, sowie in den Gutfabrikfabriken beschäftigten Arbeiter sind beendet und haben ergeben, daß in den genannten Betrieben Erkrankungen, und zwar besonders unter den Arbeiterinnen vorkommen, welche auf die Einwirkung des Quecksilbers zurückgeführt werden müssen. In dem Berichtsjahre sind ferner durch die Gewerbeaufsichtsbeamten Untersuchungen über die Haupterkrankungen in den elektrolytischen Betrieben, sowie über die Bleierkrankungen in den Bleikapselabriken ausgeführt. Die Untersuchungen über die Hauterkrankungen in den elektrolytischen Betrieben haben ergeben, daß die sogenannten Chlorakne nur in den eigentlichen elektrolytischen Betrieben auftritt. In dem einzigen im Bezirke vorhandenen Betriebe dieser Art sind die Er-

krankungen in Folge der zur Verhütung derselben getroffenen Maßnahmen sehr zurückgegangen. Die Erhebungen über die Erkrankungen unter den Arbeitern der Flaschenkapsel-Fabriken haben ergeben, daß die Zahl der eigentlichen Bleierkrankungen nicht sehr groß ist, da in den 5 Fabriken des Bezirks Frankfurt a. M. mit 120 männlichen und 225 weiblichen Arbeitern im Jahre 1900 nur ein Fall von Bleikolik mit 36 Krankentagen festgestellt ist. Dagegen war die Zahl der an Magen- und Darmleiden behandelten Personen verhältnismäßig hoch, und es ist wohl anzunehmen, daß dies auf die Einwirkung des Bleies zurückzuführen ist. In 4 Betrieben mit zusammen 87 männlichen und 150 weiblichen Arbeitern sind im Jahre 1900 im Ganzen 122 Krankheitsfälle mit 1407 Krankentagen vorgekommen.

Der große Mangel an Arbeiterwohnungen hat die Thätigkeit der Vereine und Privaten auf diesem Gebiete sehr gesteigert. Neu errichtet ist auf den Farbwerken in Höchst ein Wöchnerinnen-Asyl, in welchem die Frauen der Arbeiter und Kuffcher während ihrer Entbindung und für die vom Anstaltsarzt noch als wünschenswert bezeichnete Zeit nach derselben Aufnahme und Verpflegung finden. Die Firma übernimmt $\frac{2}{3}$ der Kosten der etwa erforderlichen Betreuung der Wöchnerinnen. In der Anstalt können gleichzeitig 15 Wöchnerinnen Aufnahme finden.

Die Ausführungsbestimmungen zum Weingeseh.

Die Ausführungsbestimmungen zum Weingeseh wurden am Samstag unter dem Datum des 2. Juli veröffentlicht. Sie lauten:

1. Zu § 2 Nr. 4: Für die Beurtheilung der Beschaffenheit und Zusammensetzung geäderteter Weine nach der im § 2 Nr. 4 (zweiter Halbsatz) bezeichneten Richtung gelten folgende Grundätze: a) Bei Beurtheilung der Beschaffenheit ist auf Aussehen, Geruch und Geschmack des Weines Rücksicht zu nehmen; b) die chemische Untersuchung hat sich auf die Bestimmung aller Bestandtheile des Weines zu erstrecken, welche für die Beurtheilung der Frage von Bedeutung sind, ob das Getränk als Wein im Sinne des Gesetzes anzusehen und seiner Zusammensetzung nach durch die Zuderung nicht unter den Durchschnitt der ungeäderteten Weine des Weinbaugebiets herabgesetzt worden ist, dem es nach seiner Benennung entsprechen soll; c) insbesondere darf durch den Zusatz wässriger Zuderlösung bei Wein, der nach seiner Benennung einem inländischen Weinbaugebiet entsprechen soll, und zwar: bei Weißwein der Gesamtgehalt an Extraktstoffen nicht unter 1,6 Gramm, der nach Abzug der nicht flüchtigen Säuren verbleibende Extraktgehalt nicht unter 1,1 Gramm, der Gehalt an Mineralbestandtheilen nicht unter 0,13 Gramm, bei Rothwein der Gesamtgehalt an Extraktstoffen nicht unter 1,7 Gramm, der nach Abzug der nicht flüchtigen Säuren verbleibende Extraktgehalt nicht unter 1,3 Gramm, der nach Abzug der Gesamtsäuren verbleibende Extraktgehalt nicht unter 1,2 Gramm, der Gehalt an Mineralbestandtheilen nicht unter 0,16 Gramm in einer Menge von 100 Kubikcentimeter Wein herabgesetzt sein. Bei der Feststellung des Extraktgehaltes ist die 0,1 Gramm in 100 Kubikcentimeter Wein übersteigende Zudermenge in Abzug zu bringen und außer Betracht zu lassen.

2. Zu § 6. Die im § 6 des Gesetzes vorgeschriebene Kennzeichnung von Schaumwein, der gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, hat wie folgt zu geschehen: a) Das Land, in welchem der Schaumwein auf Flaschen gefüllt ist, muß in der Weise kenntlich gemacht werden, daß auf den Flaschen die

Seniileton.

(Nachdruck verboten.)

Die Hohenlohes.

Daß alle fränkische Geschlechter der Hohenlohes trägt seinen Namen von der Burg Holoß (Hohloch, Hohenloch), die zwischen Treglingen und Uffenheim (an der württembergisch-bairischen Grenze) sich erhob und im Bauernkrieg 1525 vollständig zerstört wurde. Hohenlohe bedeutet so viel wie Hohenwald, denn loh, loch, niederdeutsch loo = Wald. (Vergleiche die Ortsnamen Halgerloch = Haherwald und Degerloch = Degerwald in Schwaben, Waterloo = Wasserwald in Belgien u. A.) Ist auch die uralte Ueberlieferung, wonach die Hohenlohes den Herzog Eberhard von Franken (gest. 988, Bruder Kaiser Konrads I.) als ihren Ahnherren betrachten, nicht erweisbar, so steht doch geschichtlich fest, daß das Geschlecht in ältester Zeit schon dem hohen Adel der Dynastenfamilien angehört und sehr früh große Beziehungen im Roker-, Jagst-, Tauber- und Gollachgau hatte. Nach dem von Karl Weller im Auftrage des Gesamtthauses der Fürsten Hohenlohe herausgegebenen „Hohenloheschen Arkundenbuch“, dessen erster Band (mit Urkunden von 1163 bis 1810) im Herbst 1899 bei W. Kohlhammer in Stuttgart erschienen ist, tritt das Geschlecht 1153 erstmals aus dem Dunkel in der Person Konrads von Weikersheim-Hohenlohe. Bald darauf gewann es bereits großen Einfluß und wichtige Bedeutung für die Reichsgeschichte. Im Kampf zwischen Kaiserthum und Papstthum erwiesen sich die drei Brüder Gottfried, Konrad und Heinrich von Hohenlohe als Stützen des Staufenhäuses in Deutschland und Italien. Vergeblich suchte Papst Innocenz IV. auf Gottfried von Hohenlohe einzuwirken, denn er in einem Schreiben nachrühmt, daß er das Kaiserthum, die

der Tugend nachstrebte und an ehrfurchtsvoller Liebe des göttlichen Namens seine Freude habe. Tapfer im Streit, war dieser Gottfried auch ein Mann von feiner Sitte und versuchte sich auch als Dichter. Die nächste Generation der Hohenlohes unterführte Rudolf von Habsburg in der Festigung der deutschen Herrschaft gegen die Tschechen in der Ostmark. Auch zu den Hohenlohes zählten, die durch die Erwerbung der Burggrafschaft Rürnberg um Jahr 1191 ihre Nachbarn geworden waren, traten die Hohenlohes frühzeitig in nahe Beziehungen. Der Codex Erzbischof Balduins von Trier vom Jahre 1314 enthält ein Bild, das den zwei Jahre zuvor erfolgten Angriff Kaiser Heinrichs VII. auf einen festen Thurm bei der „trefflichen Brud“ Ponte molle bei Rom darstellt. Da sieht man unter den Stürmenden neben einander kämpfend einen Ritter mit weißquadrirtem Schild und einen anderen, dessen Schild in Weiß zwei übereinanderschreitende schwarze Leoparden zeigt. Gute Kameraden sind Burggraf Friedrich II. von Zollern-Rürnberg und Graf Gottfried II. von Hohenlohe. Seitdem sind die Hohenlohesen Rürfürsten von Brandenburg, Könige von Preußen und deutsche Kaiser geworden, während ihre Nachbarn von 1312 die Bedeutung ihres Hauses durch Theilungen schwächten und schließlich ihre fürstliche Selbständigkeit underschiedet verloren. Aber immer wieder, wie vor sechs Jahrhunderten, treffen wir die Hohenlohes bei den Hohenlohes, sei es im Kriegsdienst, sei es als Berater und Gehilfen in Staatsgeschäften.

Die alten Urkunden weisen nach, wie sich die Hohenlohes schon im frühen Mittelalter in der Schlacht und im Turnier auf deutschem und westlichem Boden hervorthaten, wie sie daneben aber auch die Werke des Friedens förderten. Oft fungirten sie als Vertrauensmänner, Schiedsrichter und Vermittler, als Rathgeber bei Hofe, als Landvögte an der Tauber und an der Pleiße. Warm schlug ihr Herz für die Ideale der Zeit, für die frommen

Fahrten ins heilige Land, für die Wallfahrt zur Schwelle der Apostel, wohin Gottfried und Konrad 1223 zogen, für den frommen und doch echt deutschen Kulturberuf des Deutschlandens, dem das Haus unter großen Opfern eine Heimath auf fränkischem Boden (in Mergentheim) gründete, und dem es später zwei Hochmeister gab. In milden Stiftungen betätigten die hochgemuthen Herren ihren frommen Sinn; das Kloster Frauenhal ist eine hohenlohesische Gründung. Aber bei aller Frömmigkeit wankte dieses Geschlecht nicht in der Kaiserstreue, als der Papst mit seinen Bannstrahlen gegen das Staufenhaus und seine Anhänger vorging. Würdevoll hartete Gottfried von Hohenlohe im Banne aus, bis der Papst Innocenz IV. den Gebannten nach dem Tode Konrads IV., unter Anerkennung seiner Frömmigkeit und Rechtschaffenheit, zur Rückkehr in den Schooß der Kirche mit eigenhändigem Schreiben einlud.

Bei der Einführung eines Hohenlohes in der Mark Brandenburg halfen die Hohenlohes. Hans von Hohenlohe war der Feldherr des ersten Hohenlohes in der Mark. Er stand an der Spitze der Truppen des Burggrafen Friedrich, als der märkische Adel, die trotigen Quithotos voran, im Bündniß mit den Pommernherzögen gegen Friedrich zog. In dem heißen Kampfe am dem Damm bei Kremmen am 24. Oktober 1412 fiel Hans Hohenlohe im treuen Dienste für die Hohenlohes. Als „Held vom Kremmer Damm“ lebt er in der Geschichte und im Liede fort. Ein Kreuz, das 1845 erneuert wurde, bezeichnet auf dem Kremmer Damm die Stelle, wo er den Heldentod fand. Eine bildliche Darstellung seines Todes im Kampfgewühl enthält die Klosterkirche in Berlin.

Graf Wolfgang von Hohenlohe trat mit Eifer für die Reformation ein und war der Erste seines Landes, der sich öffentlich zur evangelisch-lutherischen Kirche bekannte. Er starb 1545. Siegmund Hohenlohe, Domdechant zu Straßburg, veröffentlichte 1525 das sogenannte Kreuzbüchlein, das neben eralt-

Bezeichnung in Deutschland auf Flaschen gefüllt, in Frankreich auf Flaschen gefüllt, in Luxemburg auf Flaschen gefüllt" u. angebracht wird. Ist der Schaumwein in demjenigen Lande, in welchem er auf Flaschen gefüllt wurde, auch fertig gestellt, so kann an Stelle jener Bezeichnung die Bezeichnung „deutscher (französischer, luxemburgischer u.) Schaumwein“ oder „deutsches, französisches, luxemburgisches u. Erzeugnis“ treten. b) Bei Schaumwein, der aus Fruchtwein, Obst- oder Weizenwein hergestellt ist, muß in der unter a vorgeschriebenen Bezeichnung den Worten: „in Deutschland (Frankreich, Luxemburg u.) auf Flaschen gefüllt“ oder „deutsches (französisches, luxemburgisches u.) Erzeugnis“ noch das Wort „Fruchtschaumwein“ vorangehen oder an die Stelle des Wortes „Schaumwein“ das Wort „Fruchtschaumwein“ treten. An Stelle des Wortes „Fruchtschaumwein“ kann das Wort „Obstschäumwein, Weizenschaumwein“ oder eine entsprechende, die benützte Fruchtart erkennbar machende Wortverbindung, wie „Apfelschaumwein, Johannisbeerschaumwein“ u. treten; c) die unter a und b vorgeschriebenen Bezeichnungen müssen in schwarzer Farbe auf weissem Grunde deutlich und nicht verwischbar auf einem bandförmigen Streifen in lateinischer Schrift aufgedruckt sein. Der Streifen ist an einer in die Augen fallenden Stelle der Flasche, und zwar gegebenen Falles zwischen dem den Flaschentopf bedeckenden Ueberzug und der die Bezeichnung der Firma und der Weinsorte enthaltenden Inschrift dauerhaft zu befestigen. Die Schriftzeichen auf dem Streifen müssen bei Flaschen, welche einen Rauminhalt von 425 oder mehr Kubikcentimeter haben, mindestens 0,5 Centimeter hoch und so breit sein, daß im Durchschnitt je 10 Buchstaben eine Flasche von mindestens 3,5 Centimeter Länge einnehmen. Die Inschrift darf, falls sie einen Streifen von mehr als 10 Centimeter Länge beanspruchen würde, auf zwei Zeilen verteilt werden; der Streifen darf eine weitere Inschrift nicht tragen; d) zur Kennzeichnung von Schaumwein, der sich am 1. August 1901 bereits in Flaschen oder Kisten verpackt in einem Lager innerhalb des Reichs befindet, genügt, sofern er in der angegebenen Verpackung unverändert sichergestellt oder verkauft wird, bis zum 1. Oktober 1902 die dauerhafte Anbringung der vorgeschriebenen Bezeichnung an einer in die Augen fallenden Stelle auf der Außenseite der Verpackung. Die Schriftzeichen müssen mindestens 4 Centimeter hoch sein. Die Inschrift darf, falls sie einen Streifen von mehr als 40 Centimeter Länge beanspruchen würde, auf zwei oder drei Zeilen verteilt werden; 2. zu § 7: das Verbot des § 7 Abs. 1 des Gesetzes findet auch auf lösliche Fluorverbindungen und Wismuthverbindungen, sowie auf Gemische, die einen dieser Stoffe enthalten, Anwendung.

Deutsches Reich.

Das und Personal-Nachrichten. Der Köln. Ztg. zufolge wurde der Polizeipräsident von Potsdam, v. Balan, zum Regierungspräsidenten von Köln ernannt.

Berlin, 8. Juli. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht Ausführungsbestimmungen zu der Urkunde über die Stiftung einer Denkmünze für die an den kriegerischen Ereignissen in Ostasien beteiligten deutschen Streitkräfte. Die Denkmünze führt die Bezeichnung „China-Denkmal“.

Die Reichsregierung plant, nach der „Köln. Volksztg.“, die Errichtung einer Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung für selbständige Handwerker. Sie soll zur Entschädigung der selbständigen Handwerksmeister für die ihnen durch die Arbeiter-Versicherungs-Gesetzgebung auferlegten Lasten dienen. Ueber die Einzelheiten, namentlich über das Aufbringen der Beiträge und der notwendigen Zuschüsse, verhandelt man noch nichts Bestimmtes. Die Reichsregierung sucht jetzt durch Umfrage über die bestehenden, von den verschiedenen Innungsverbänden und sonstigen Handwerker-Organisationen im Leben gehaltenen Alters-, Invaliden- und Wittwen-Pensionskassen sich eine Unterlage für die Errichtung der obligatorischen Handwerkerversicherung zu verschaffen.

Für die Kommandierung von Soldaten zu Erntearbeiten wird jetzt amtlich bekannt gemacht, daß die den maßgebenden Kommandos zur Einsicht und Begutachtung vorzuliegenden Gesuche der Landwirthe um Gestellung von „Erntevorkräften“ als Anlage einer Bescheinigung bedürfen, entwerdet der zuständigen Landratskammer oder der Direktion. Diese Bescheinigung muß den Vermerk enthalten, daß der betreffende Landwirth keine Landarbeiter bekommen konnte und daher nur mit miltärischer Hilfe einernannt kann. Gerade in diesem Jahre soll auf Anordnung des Kaisers in dieser Beziehung der Landwirthen das größte Entgegenkommen bewilligt werden, da durch die Expedition nach China viele junge Landarbeiter ihrem Beruf

lichen Wahnungen an die Gesellschen zu sittencinem, gottgefälligem Lebenswandel die Förderung einer Verinnerlichung des Gottesdienstes enthält. Aus der Neuenstein'schen Linie des Geschlechts ist Graf Philipp von Hohenlohe berühmt als Held im niederländischen Befreiungskampfe; zu seinen Ruhmesstätten gehören die Heberumpelung von Breda und die Einnahme von Gertrudenburg. Ein Gemälde in der Stiftskirche zu Dehringen zeigt ihn mit seine Gemahlin Maria, eine Tochter Wilhelm's von Oranien; in derselben Kirche sind etliche seiner bedeutendsten Kriegsthaten in Reliefs dargestellt. Graf Wolfgang von Hohenlohe-Neuenstein und Graf Ludwig Gustav von Hohenlohe-Waldenburg waren vortreffliche Staatsmänner. Der Erstere hat sich auch als Krieger in schwedischen, französischen und deutschen Diensten hervor. 1863 erhielt er das Kommando über einen Theil der Reichstruppen in Ungarn, wo ihm der größere Antheil an dem Siege bei St. Gotthard über die Türken beizumessen ist. Kaiser Leopold I. belohnte ihn dafür unter öffentlicher Belobigung durch Erhebung zum Generalfeldmarschall. Von seinen drei Söhnen zeichnete sich der Älteste, Georg Friedrich, während des 30-jährigen Krieges aus. Friedrich Wilhelm, Fürst von Hohenlohe-Kirchberg, war Kaiserlicher und Reichs-General-Feldzeugmeister; 1789 führte er das Generalkommando in Siebenbürgen und schlug ein Corps der Türken. 1791 war er kommandirender-General in Böhmen. Im französischen Krieg 1792 half er Longwy und Verdun erobern und siegte über Neuville bei Trier und Pallingen. Am 11. August 1795 schloß er in Prag sein ruhmgekröntes Leben.

Den bitteren Wechsel von Erfolg und Ruhm zu Niederlage und Ungnade erfuhr Fürst Friedrich Ludwig zu Hohenlohe-Jungingen, der während der Rheincompagne (1793) als Kommandeur einer Division gegen die Franzosen sich auszeichnete und 1794 bei Kaiserslautern einen glänzenden Sieg erfocht, wofür Kaiser Friedrich Wilhelm II. ihn mit einem goldenen, mit Brillanten besetzten Ehrenorden ehrte. Noth

entzogen werden mußten. Infolge dessen wird fast ausschließlich jedes Gefuch genehmigt, welches die oben erwähnte Bescheinigung aufweist. Maßgebend ist ferner, daß der Landwirth den Leuten ein angemessenes Quartier, ausreichende Verpflegung und den ortsüblichen Tagelohn gewähren kann. Von letzterem scheidet gewöhnlich ein Viertel in die Truppen-Unterstützungskasse.

Zum Code des Altreichskanzlers Hohenlohe.

Ragaz, 8. Juli. Morgen früh wird die Leiche des Fürsten Hohenlohe in aller Stille von der hiesigen katholischen Geistlichkeit nach dem Bahnhof geleitet und mit dem Zug zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags über Lindau-Nürnberg nach Schillingssfürst übergeführt. Hier wird die Leiche zuerst ins Schloß und von dort in feierlichem Zug nach dem Friedhof gebracht, wo die Beisetzung neben der Fürstin erfolgt. Fürst Hohenlohe bestimmte, daß auf seinen Grabstein, der in der Form dem der Fürstin gleichen soll, nur die Inschrift komme: „Hilobwig Karl Viktor Fürst zu Hohenlohe-Schillingssfürst, Prinz von Ratibor und Corven, geboren den 31. März 1819 zu Rohnsburg, gestorben . . .“ Auch, daß er in einem einfachen, schwarzen Gewand oder in kleiner Uniform bestattet sein wolle, bestimmte der Fürst.

hd. Berlin, 8. Juli. Den Fürsten Hohenlohe erfüllen, wie die „Berliner Montag-Zeitung“ zu berichten weiß, schon seit mehreren Monaten Todessehnen. Seinem Arzt gegenüber soll er geäußert haben, seine Reise nach Ragaz habe wohl kaum mehr einen Zweck. Ueber die Behandlung seines Nachlasses habe der Fürst bis ins Kleinste genaue Verfügung hinterlassen.

hd. Berlin, 8. Juli. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Ragaz: Erst vor kurzer Zeit hat der nun verstorbene Fürst Hohenlohe Anordnung bezüglich seiner Beisetzung getroffen und dabei verfügt, daß ihm nur ein einfacher Leichenstein mit seinem Namen nebst Geburts- und Todesstag gesetzt werden dürfe. Die Beisetzung-Feierlichkeiten selbst werden im engsten Rahmen abgehalten. Rühre Anordnungen hierüber werden erst heute ergehen. So viel ist jedoch sicher, daß keinerlei große Demonstrationen getroffen werden.

Berlin, 8. Juli. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge werden bei der Beisetzung Hohenlohe's vertreten: Der Reichskanzler durch den Chef der Reichskanzlei, Freiherrn v. Wilmowski, das auswärtige Amt durch den Staatssekretär Freiherrn v. Richtigofen, das königliche Staatsministerium durch den Staatsminister v. Thielens und Grafen Pofadowsky, sowie den Unterstaatssekretär Freiherrn v. Sodenborff.

hd. Berlin, 9. Juli. Wie dem „Lokal-Anzeiger“ aus Schillingssfürst gemeldet wird, wird der Sarg mit der Leiche des Fürsten dort morgen früh 7 Uhr ins Schloß geleitet und aufgebahrt werden. Wahrscheinlich wird der Erzbischof Schort von Bamberg die Trauerfeier celebriren. Als Vertreter des Prinz-Regenten Luitpold ist der bayerische Minister-Präsident v. Craffheim angemeldet.

Ausland.

Frankreich. Der Kriegsminister verhängte über den Oberst des 147. Infanterie-Regiments 8-tägigen Arrest, weil er einen Soldaten, der gegen das kirchliche Begräbniß seines Vaters protestirt hatte, mit 50-tägigem Gefängniß bestraft hatte.

Russland. Die außerordentliche Gesandtschaft des Dalai Lama aus Tibet ist Samstag in Peterhof von der Kaiserin-Wittve feierlich empfangen worden. Die Gesandtschaft überreichte die Geschenke des Dalai Lamas.

Der Zustand in China.

Berlin, 8. Juli. Die Ablösungsmannschaften für die ostasiatische Besatzungsbrigade werden am 15. Juli auf den Dampfern „Bahia“ und „Mittelind“ nach China abgehen.

hd. London, 9. Juli. Wie aus Peking gemeldet wird, sind, obgleich verschiedene kaiserliche Edikte, betreffend die Bestrafung einiger Beamten, die an den letzten Unruhen theilgenommen hatten, erschienen sind, andere Edikte veröffentlicht worden, welche die Beförderung derjenigen anordnen, die sich der feindlichen Bewegung widersetzt haben, und wonach den bei den Kämpfen Gefallenen Ehrenbezeugungen nachträglich zu Theil werden sollen.

hd. London, 9. Juli. Nach einer Meldung aus Peking geschieht der Transport der Reisener, welcher sich auf drei Millionen Dollar beläuft, per Dampfer und Eisenbahn zwischen Shanghai und Peking. — Der Hof hat die Vicereine Kintunzi

Jahre später büßte er seinen Kriegsruhm ein. Bei Jena wurde er von Napoleon geschlagen, und bei Prenzlau mußte er mit den Ueberresten seiner Truppen die Waffen strecken. Der unglückliche Schlußakt seiner Laufbahn verbitterte ihm den Lebensabend. 1813 hat er den König in einem rührenden Brief, ihn ohne Rang und ohne Gehalt im Kampfe zu verwenden; sein Ansuchen wurde kühl abgelehnt. Vereinstamt und verzerrt farb er am 15. Februar 1818 auf seinem Altersstuhle in Schlesien. Von den zahlreichen Hohenlohes, die in den letzten Jahrzehnten öffentlich hervorgetreten sind, hat insbesondere der vor einigen Tagen entschlafene Fürst Hohenlohe-Schillingssfürst in langem, thatenreichem Leben dem alten Ruhme des Hauses neuen hinzugefügt. Und sicherlich haben mit ihm die Hohenlohes, gegenwärtig eines der blühendsten Geschlechter des deutschen Hochadels, ihre bedeutende Rolle in der Geschichte noch lange nicht ausgespielt. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, wie sich der Wahlspruch des Geschlechts: „Ex fluminis orior“ in der mehr als 700-jährigen Geschichte der Hohenlohes glänzend bewährte. Nach Schicksalsschlägen stieg das unverwundliche Geschlecht jedesmal zu neuem Leben und zu neuen Ehren auf.

Aus Kunst und Leben.

Verschiedene Mittheilungen. Die Universität Göttingen ernannte Josef Joachim zum Doctor philosophiae honoris causa.

Wie Berliner Blätter mittheilen, will unser verdorbener Operndirigent Herr Prof. Franz Kannacker, früher Leiter des Philharmonischen Vereins, seinen Posten mit Ablauf seines Kontrakts verlassen.

In München ist der bekannte Maler Wilhelm Boltz gestorben.

In Zürich ist die bekannte Jugendschriftstellerin Johanna Späri, 74 Jahre alt, gestorben.

und Schanschlichtung beauftragt, Mittel ausfindig zu machen, um die Zahlungsfrist für die an die Mächte zu entrichtenden Entschädigungen herabzusetzen. Die Vertreter der Mächte haben diese beiden neuen Vermittler nicht anerkannt. Die Beamten des Jungli-Namens haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Die Beamten in den Provinzen haben Anweisung erhalten, ihre Berichte wieder nach Peking zu senden.

Der Freiheitkrieg der Buren.

Edenburg (Orange-Freistaat), 8. Juli. Eine Burenabtheilung wurde am 5. Juli in der Nähe von Edenburg von einer britischen Abtheilung überrastet. Neunzehn Buren, darunter Kommandant Barkhuizen, streckten die Waffen.

London, 8. Juli. Die Abendblätter melden: Der Burenkommandant Scheepers ritt heute in Durbanburg ein, das ohne Garnison war, und brannte die öffentlichen, sowie verschiedene Privatgebäude nieder.

London, 8. Juli. Im Unterhause theilte der Finanzsekretär des Kriegsamts, Stanley, mit: In den letzten vier Monaten seien insgesamt etwa 8000 Buren (?) getödtet, verwundet und gefangen worden. In dieser Zeit haben sich rund 251,000 britische Truppen in Südafrika befunden, darunter 14,000 Kranke.

hd. Berlin, 8. Juli. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus London: Bei den Angriffen auf die Blockhäuser bei Brughspruit gelang es den Buren, ein Blockhaus zu nehmen, und ein Panzerzug wurde von ihnen zum Entgleisen gebracht. Die Artillerie des Zuges blieb aber intakt. Diefelbe vertrieb die Buren. Kommandant Pretorius wurde in einem heftigen Kampf bei Kogespoort durch einen Schuß ins Auge verwundet.

hd. London, 9. Juli. Die tägliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika bejiffert sich für gestern auf 15 Gefallene, 25 Verwundete, 6 Vermißte und 14 an Krankheit Verstorbene.

London, 8. Juli. Das Kriegsamt veröffentlicht eine Note, worin festgestellt wird, daß von den britischen Behörden seit dem 1. Januar 1901 keine Ausländer aus militärischen Gründen aus Südafrika nach Europa transportirt sind. Ausländer, die noch nach diesem Tage verschifft wurden, sind, mit zwei oder drei Ausnahmen, Leute in bedürftiger Lage, denen auf das Ansuchen der betreffenden Konsuln freie Uebersahrt auf den Transportschiffen bewilligt wurde.

Ans Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. Juli.

Kurhaus. Bei dem am Samstag dieser Woche, den 13. Juli, stattfindenden, Abends 8 Uhr beginnenden, großen Gartenfeste der Kurverwaltung wird nebst dem großen Feuerwerke auch die Illumination des Kurgartens eine ganz besonders reichhaltige sein.

Sängerbesuch. Der Berliner Liederkranz traf in einer Stärke von 95 Männen und mehreren Musikanten, zusammen ca. 120 Personen, am Sonntag erst nach 12 Uhr Mittags hier ein. Die Zeit war daher sehr gemessen und der nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Turnhalle unter Führung der Gesangsriege des „Turn-Vereins“ vorgenommene Rundgang durch die Stadt mußte sehr abgekürzt werden. Abends sangen die Berliner im Kurgarten, wo ihre Ehre, darunter mehrere Kompositionen ihres Dirigenten Handweg und „Der tolle Soldat“ von dem Komponisten G. Schauh, dem Dirigenten der Turnvereins-Gesangsriege, vielen Beifall fanden. Nachher verlebten die Berliner noch einige gemüthliche Stunden mit den Wiesbadener Sangesbrüdern in der Turnhalle des „Turn-Vereins“. Seiner Freundschaft und seinem Danke für die herzliche Aufnahme in Wiesbaden gab der „Liederkranz“ dadurch Ausdruck, daß er den Dirigenten der Gesangsriege, Herrn Schauh, zu seinem Ehrenmitglied ernannte. Gestern Vormittag fuhr die Berliner von Biedrich aus, wo sie von dem ebenfalls unter der Direktion des Herrn Schauh stehenden Gesangsverein „Eintracht“ empfangen und begrüßt wurden, mit einem Salondampfer nach Müdenheim, wo sie um 11 Uhr eintrafen. Nach einem Besuche der Kellereien der Firma Joh. Sapl, Sturm fuhr der „Liederkranz“ mit der Zahnradbahn zum Nieberwald. Am Denkmal hielt der Verein zwei patriotische Lieder, der Vereinspräsident hielt eine kurze Ansprache und legte einen prachtvollen Lorbeerkranz mit Schleife und Widmung nieder. Am Nachmittag erfolgte die Abreise der Berliner Sangesbrüder mit dem Schiff nach Mainz zum Besuche des dortigen „Liederkranz“.

Militärisches. Das Kass. Feldartillerie-Regiment Nr. 27 rückt am 15. d. M. zur Schirrhöhle in Greiskheimer Lager aus, um daselbst gemeinsam mit dem Feldartillerie-Regiment Nr. 63 zu Mainz Schießübungen abzuhalten. Die Rückkehr der Regimenter in die Garnisonen erfolgt am 8. August.

Pferde- und Fahrzeug-Musterung. Aus Anlaß der diesjährigen Pferde- und Fahrzeug-Vormusterung, welche am 10., 11. und 12. d. M. auf dem Exercirplatz an der Schiersteinstraße stattfindet, werden sämtliche Fuhrwerksbesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrzeuge, die ausschließlich zur Personenbeförderung dienen, als: Droschken, Brecks, Landauer u., Rollfuhrwerke, Wagen, welche bloß eine Schere haben oder solche, die infolge ihrer Schwere (über 14 Centner) triegunbrauchbar, von der Vormusterung befreit sind.

Strombauwerk. Gestern Morgen nahmen die Festlichkeiten der königlichen Rheinstrombauverwaltung ihren Anfang. Mit dem festlich geschmückten Rheindampfer „Elsa“, welchen der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Thielens, in Müdenheim beflagte, fuhrten sämtliche Herrren, unter denen sich noch verschiedene andere hohe Beamte befanden, nach Koblenz, woselbst Festakt und nachdem Festmahl stattfand. Nach Anfunft des Festschiffes „Elsa“ versammelten sich die Festtheilnehmer im Gartenhof des Residenzschlosses. In Vertretung des erkrankten Vorsitzenden des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrts-Interessen vertrat Direktor Kraus-Kölln eine kunstvoll ausgestaltete Adresse. General-Sekretär Deumer-Düffeldorf dankte dem Chef der Strombauverwaltung für sein zielbewusstes Streben. Der Präsident der Handelskammer von Düsseldorf wünschte, daß der Kanalbau demnächst gesichert würde. Oberpräsident Raffe hob hervor, daß die Arbeiten der Stromregulierung erzielt haben, daß jetzt Schiffe mit achtmal größerer Tragfähigkeit fahren, und siebenmal sich die Zahl der Schiffe vermehrt hat; 23-mal mehr habe der Verkehr zwischen Emmerich und Bingen zugenommen. Auch die Sicherheit der Anwohner des Stromes hat sich gehoben. Staatsminister Thielens erkannte die umsichtige Leitung des Chefs der Strombauverwaltung, Raffe,

an und verlor eine Anzahl von Lebensversicherungen. Beim Festmahl der Strombauverwaltung toastete Minister v. Thielen auf den Kaiser, wobei er betonte, daß niemals der Ausbau der Landwege der Entwicklung des Wasserbaues geschadet habe, und im Zusammenhang damit der Verdienste gedachte, die Preussens Könige um den Wasserbau erworben. Direktor Ott-Ruhrodt toastete auf den Oberpräsidenten Raffe. Dieser feierte die rheinländische Bevölkerung. Dr. Deumer-Düsseldorf feierte den Minister Thielen als Wasserbaumeister und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dessen stolzes Wort: „Gebaut wird der Kanal doch“, bald in Erfüllung gehen werde. Strombaudirektor Müller rühmte das Verständnis der rheinländischen Bevölkerung für den Strombau. Handelskammerpräsident Plate-Notterdam hob die Interessen hervor, die die holländischen Häfen an der Rheinregulierung haben. Bürgermeister Bad-Strasbourg spricht Namens der oberrheinischen Städte den Wunsch aus, daß der Rhein bei Strasbourg reguliert werde.

o. Todesfall. Der Verwalter des Versorgungshauses für alte Leute“ dahier, Herr Karl Kahl, ist nach längerem Krankenlager in der verflochtenen Nacht im Alter von 66 Jahren gestorben. Der Verstorbene war 28 Jahre lang Soldat, zuerst bei dem 11. Infanterie-Regiment in Weiskensfeld, bis er bei Gründung des Füsilier-Regiments Nr. 80 in 1866 bei demselben Regimentsschuhmacher wurde. Diese Stelle bekleidete er bis zum 1. April 1884, an welchem Tage er Verwalter des Versorgungshauses wurde, als welcher er mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit bis zu seinem Tode wirkte.

— Die Regierpflicht der Handwerker und der neue Minister für Handel und Gewerbe. Auch der letztere stellt sich, wie uns die Handwerkskammer mitteilt, in einem Erlaß vom 12. Juni cr. auf den Standpunkt seines Vorgängers Bredel und erklärt die Eintragung reiner Handwerksbetriebe, ohne Rücksicht auf deren Umfang, als nicht mit dem § 4 des Handelsgesetzbuches im Einklang stehend. Damit hat also der von der Handwerkskammer zu Wiesbaden vertretene Standpunkt eine neue Stütze erhalten, und es braucht kein Handwerker, wenn sein Betrieb auch noch so umfangreich ist, sich gegen seinen Willen ins Handelsregister eintragen zu lassen.

— Wenn Einer eine Reise thut, so kann er 'was erzählen. In der vorgestrigen Nacht fand eine Schutzmannspatrouille bei ihrem Rundgang auf dem Bahnhofsplatz zu Mainz, wie der „M. A.“ berichtet, einen total betrunkenen älteren Herrn auf dem Straßenpflaster liegend und fest schlafend. Gesicht und Hände des am Boden Liegenden waren voll Blut, das von den Schutzleuten abgewaschen wurde. Allmählich kam der Mann wieder zu sich und konnte schließlich den Namen des Gasthofes angeben, in dem er wohnte. Daß der Mann den besseren Stunden angehörte, wurde dadurch bewiesen, daß er eine schwer goldene Uhrkette und dito Uhr, sowie Siegelring und außerdem mehrere 100 Francs französischer, sowie ca. 100 Mark deutschen Geldes bei sich hatte. Bei solchen Schätzen ist es als ein Glück zu bezeichnen, daß der gute Mann bei seiner schweren Trunkenheit von den Schutzleuten aufgefunden wurde und nicht Leichenscheitern zum Opfer gefallen ist, sonst hätte der Herr Doctor philosophus und Universitätsprofessor aus E. (der Hauptstadt eines ausländischen Königreichs), obgleich er sich dann selbst die Schuld zuschreiben gehabt hätte, eine böse Erinnerung an Mainz mit sich nehmen müssen. Und er war doch nur Studien halber nach Mainz gekommen, hatte fast den ganzen Tag im Museum zugebracht und war erst am Abend in einer dem Gott Bacchus geweihten Stätte der Kraft des deutschen Redenbundes unterlegen. Ob wohl der Herr Professor bei einer seiner Vorlesungen einmal seinem Auditorium vom deutschen Wein und seiner Bekanntheit mit demselben in Mainz etwas wird vortragen werden? Wir bezweifeln's.

o. Immobilien-Versteigerung. Bei dem gestrigen zweiten Ausgab der Immobilien des verstorbenen Herrn Ph. Sch. Schmidt hier wurde ein noch besseres Resultat erzielt, wie bei dem ersten. Der Mehrerlös soll sich auf über eine halbe Million Mark und der Gesamterlös auf rund 1,600,000 M. belaufen.

— Kleine Notizen. Die Verletzungen, welche sich der Fuhrmann B o l z von der Firma Reitenmayer gestern durch den Sturz in einen Kanalschacht in einem Hause in der Wilhelmstraße zugezogen, sind nicht so gefährlicher Art, wie es anfangs schien, namentlich war die Gehirnerschütterung nur eine ganz vorübergehende. In etwa 14 Tagen wird der Verunglückte wieder hergestellt sein. — Gestern Vormittag ging in der oberen Platterstraße ein Pferd mit einer Stierrolle durch und raste die Straße hinab. In der Schwalbacherstraße kam es zu Fall, der Wagen samt Ladung stürzte um und der Fuhrmann wurde zur Erde geschleudert, kam jedoch ohne erheblichere Verletzungen davon.

N. Viebrich, 8. Juli. An dem Kreuzungspunkt der Kaiser- und Rothhaushstraße (sog. Schuppen Eck) stürzte heute Abend 6 Uhr ein mit Sand beladener Artillerie-Transportwagen aus Wiesbaden um, wodurch derselbe so stark beschädigt wurde, daß er mittels eines anderen Wagens der Artillerie nach Wiesbaden transportiert werden mußte. Gleichzeitig stürzte auch ein Fuhrer mit seinem Pferd, zum Glück kamen beide ohne Verletzungen davon. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

* Mainz, 9. Juli. Rheinpegel: 2 m 6 cm gegen 2 m 9 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

1. Schnitzeljagd. Die am Sonntag, den 7. Juli, Vormittags, vom Wiesbadener Radfahr-Verein 1884 abgehaltene Schnitzeljagd mit darauffolgendem Picnic nahm, vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen vortrefflichen Verlauf. Von 8 Uhr ab sammelte sich die Jagd-Gesellschaft auf dem Neroberg, von wo der Fuchs (Herr K. Hef) um 1/2 Uhr abgelaufen wurde. Etwa um 9 Uhr folgte die sogenannte Meute. Der schlaue Fuchs hatte natürlich verschiedene Wege doppelt gefahren, um so seine Verfolger irre zu führen, doch die scharfe Meute war ihm bald auf der Spur. Als eben gerade das staltliche Gros der Jagdgesellschaft — zu welcher das schöne Geschlecht, wie es schien, die eifrigsten Vertreterinnen entsandt hatte — an der Kanzelbuche ankam, wurde der Fuchs von der Meute aufgeheult und es entspann sich eine interessante Jagd, bei welcher Herr E. Gottwald die Siegestrophäe — den Fuchsschwanz — errang. Nun zog die fröhliche Jägerschaar nach dem Picnicplatz, den Herr Neichen, im inzwischen der Vereinsmitglied Herr Römer ein Löffel hatte erreichen lassen, an welchem sich bald ein buntes Bild entwickelte. Verschiedene Damen des Vereins hatten die Liebenswürdigkeit, das lecke

Frühstück vorzubereiten und so stand nichts mehr im Wege, um den Hunger und Durst, die sich in der herrlichen Natur doppelt fühlbar machten, zu stillen. Der Stoff, Münchener Löwenbräu, hell, mundete ganz vorzüglich. Nach der großen Wald-Polonaise begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins die Anwesenden, worunter viele werthe Gäste, und brachte am Schluß seiner Ansprache dem Sieger der Jagd, Herrn E. Gottwald, unter Ueberscheidung eines mächtigen Eigentranks mit Schleiße ein kräftig „Al! Heil“. Nun wechselten Tanz, Spiele, wie Eierlauf, Wettlaufen, Topfschlag u. c. in bunter Reihe ab und wurden die kleinen und großen Siegerinnen mit reizenden „Kleinigkeiten“ bedacht. Herr Gärner E. Weder, Mitglied des Wiesbadener Radfahr-Vereins, hatte auch in diesem Jahre für die Damen prächtige Blumen dem Verein zur Verfügung gestellt. Der Berliner Radfahr-Verein „Dorussia“, welcher mit dem Wiesbadener Radfahr-Verein 1884 in demselben Kartellverband steht, war durch 2 Mitglieder vertreten, und zwar die Herren Direktor Meyel und Böhme von den allberühmten Stettiner Sängern. Herr Böhme brachte einige seiner ganz vorzüglichen Vorträge zur Gehör, die riesigen Beifall fanden. Namens der Gäste dankte Herr Th. Gottwald dem Wiesbadener Radfahr-Verein für das herrliche Fest. Es war 1 Uhr Mittags dobei, als das Signal zum Aufbruch ertönte — für Viele viel zu früh. Bis zur Leichweishöhe begleiteten die Aktiven ihre Gäste und Inaktiven mit Musik, und von da setzte sich ein imposanter Radlerkorso in Bewegung, wiederum ein prächtiges Bild für die erkaunt dreinblickenden Straßenpassanten. — Herr Direktor Meyel wird am Mittwoch Abend (nach der Waldhalla-Vorstellung) mit seinen Stettiner Sängern dem Wiesbadener Radfahr-Verein von 1884 einen Besuch abstatten, und zwar ist dafür für den Wiesbadener Radfahr-Verein der alte Rennhof reserviert. Die Aktiven und Inaktiven nebst ihren Damen sind hierzu freundlichst eingeladen; befreundete Familien können durch Mitglieder eingeführt werden.

Ans Bädern und Sommerfrischen.

* Langenschwalbach, 8. Juli. Ihre Hoheit Frau Fürstin Maria Anna zu Schaumburg-Lippe ist gestern nach vierwöchentlichem Krankgebrauch wieder von hier abgereist. — Se. Excellenz Staatsminister a. D. v. Riquel ist zum Krankgebrauch hier eingetroffen und hat im „Hotel Alcegal“ Wohnung genommen.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Paris, 9. Juli. In der gestrigen Sitzung des Municipalrathes wurde eine weitere Tagesordnung angenommen, welche gegen das Eindringen der Polizei in die Arbeitsbörse am Abend des 3. Juli protestirt und das schroffe Vorgehen der Polizei und ihrer Offiziere verurtheilt. Zwischen Crain und Colly wird ein Duell stattfinden. — In der gestrigen Sitzung des Municipalrathes wurde eine Tagesordnung Ballé angenommen, welche die Regierung und den Polizeipräsidenten tadelt, weil er an dem Feste des Triumphes der Republik die Entfaltung von rothen Fahnen gestattet, hier aber verboten habe.

Paris, 8. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Solo: Die Garnisonen in Skititsch und Vodena (Bilajet Saloniki) erbrachen, da sie ihren Sold nicht erhielten, die Regierungskassen. Auch in Saloniki wurde von Soldaten ein ähnlicher Versuch gemacht, sie erreichten jedoch ihren Zweck nicht.

Madrid, 8. Juli. Die liberalen und katalonischen Abgeordneten wurden von der Königin-Regentin in Audienz empfangen. Sie betonten auch Neue ihre unbedingte Ergebenheit für die Monarchie, hoben aber hervor, sie würden sich bemühen, auf Decentralisation gerichtete Reformen durchzuführen. Die Königin-Regentin gab eine zustimmende Erklärung ab.

Telegraphendaten u. d. d. d.

Berlin, 9. Juli. Zu dem Gumbinner Militär-Prozess wird der „National-Zeitung“ gemeldet, daß gestern beide Vertheidiger vom Oberkriegsgericht wieder ernannt worden sind.

Berlin, 8. Juli. Wie die Berliner Montag-Zeitung“ hrv. richtet sich bei der Aktien-Gesellschaft für Treberrodung in Cassel die gerichtliche Ermittlung auf den Nachweis fortgesetzter Bilanzfälschungen. Dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths wird zur Last gelegt, gewußt zu haben, daß die bilanzmäßigen Gewinne nicht thatsächlich erzielt, sondern auf dem Wege des Credits bei der Leipziger Bank beschafft wurden und trotzdem als Verdienst in die Abschlüsse eingestellt und theilweise an Aktionäre, Direktoren und Aufsichtsrath vertheilt sei. Ueber das Vermögen des Gründers der Gesellschaft, des Fabrikanten F. E. Otto in Dortmund, soll heute der Konkurs beantragt werden. Derselbe ist Mitglied des Aufsichtsraths und besitzt mehr als 400 Aktien. Er galt bisher als vielfacher Millionär, hat aber eine Schenkung von 50,000 M., die er vor einiger Zeit für ein Bismarck-Denkmal zusage, nummehr zurückgezogen und auch die von ihm bekleideten Ehrenämter niedergelegt. — Die Remeler Volks-Industrie Aktien-Gesellschaft, ein Tochter-Unternehmen der Treber-Gesellschaft, hat schon seit langer Zeit den Betrieb eingestellt. — Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Leipziger Bank, Konjul Dodel, hat nach seiner Rückkehr nach Leipzig sich sofort der Konkurs-Verwaltung zur Verfügung gestellt, sowie sich bereit erklärt, nöthigenfalls sein gesamtes Vermögen der Masse zu überlassen.

Berlin, 9. Juli. Dem „Lokal-Anzeiger“ wird aus Wien depeeschirt: In Sulina werden alle Probenienzen aus Konstantinopel einer viertägigen Quarantäne unterworfen. Constantia und Mangalka dürfen nur von Schiffen der rumänischen Seebehörde angelassen werden und diese müssen 24 Stunden unter Beobachtung stehen. Rußland sperrt die Grenze gegen Sie ab. In Bulgarien kommen. Sie müssen in Jaribrod eine Quarantäne nach Serbien und von dort zurück nach Bulgarien kommen. Sie müssen in Jaribrod eine Quarantäne durchmachen. Aus Konstantinopel ist aller Waaren-

verkehr eingestellt. Lombardirte Waaren aus der Türkei werden aber im Transitverkehr durchgelassen.

Berlin, 9. Juli. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus New-York telegraphirt: Eine interessante Aufklärung über den Zweck der jüngsten Deutschenhege der gelben Presse giebt der „Boston-Pilot“. Das Blatt behauptet, der Zweck des deutschfeindlichen Lügengebüdes sei der, daß England durch einen deutsch-amerikanischen Konflikt die verlorene Herrschaft über das Meer, sowie die bedrohte Handels-Suprematie wiedergewinne. Die Amerikaner durchschauten das Intrigenziel. England sei der einzige wahre Feind Amerikas und alles Gerede von der angeblichstischen Blutsverwandtschaft sei in politischer Hinsicht heller Wahnsinn.

Rom, 9. Juli. Aus Gerloguli in Aboethien wird gemeldet: Die abethnischen Truppen konnten den Häuptling Mad-Kullah nicht ausfindig machen. Sie schlugen die Truppen Ben-Abrahims, eines sehr wichtigen Stammes und Verbündeten des Kullah. Die Abethnier hatten 20 Tode, die Gegner 200. Die Verproviantirung der Truppen war sehr schwierig. Sie ernähren sich von Kameelfleisch und von dem Fleisch erbeuteter Jagthiere.

hd. Berlin, 9. Juli. Ein schreckliches Unglück hat sich am Sonntag spät Abends in einem Eisenbahnzug zwischen Biesenthal und Bernau zugetragen. Die Kleider eines jungen Mädchens, Fräulein Elisabeth Senne aus Eberswalde, gerieten in Brand. Die Unglückliche sprang in ihrem Schmerz aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug und verletzte sich schwer. Gestern Vormittag ist die Unglückliche im Augusta Victoria-Heim ihren Verletzungen erlegen.

hd. Berlin, 9. Juli. Nach einem Telegramm des „Berliner Tageblatts“ aus Sofia wurden in den letzten Tagen über 600,000 Delar durch furchtbare Hagelwetter schwer beschädigt. Etwas ein Zehntel der gesammten Ernte des Fürstenthums ist vernichtet. Zehn Personen und eine große Menge Vieh wurden durch das Unwetter getödtet.

wh. Wien, 8. Juli. Eine von allen Wiener Bevölkerungskreisen zahlreich besuchte Versammlung beschloß heute, der Kaiserin Elisabeth in Wien ein Denkmal zu setzen.

hd. Graz, 9. Juli. Die beiden hiesigen Gerichts-Referendare Geiner und Handlos sind beim Aufstieg auf den „G. lausch“ abgestürzt und blieben todt.

Volkswirthschaftliches.

+ Tstadt, 9. Juli. Im Gasthaus des Herrn Phil. Göbel wurde vorgestern eine Versammlung des Bienenzüchter-Vereins, Sektion Wiesbaden, abgehalten. Dieselbe war sehr zahlreich besucht und wurde von Herrn Hauptlehrer Wüst-Raurod geleitet, da die Vorstandsmitglieder nicht anwesend waren. Herr Lehrer Heymach-Wallau hielt einen Vortrag über: „Bienenstock und Bienenstich“, dem theilweise ein altes Werk von Joh. Thorley von Orford, 1743, „Untersuchung, Ordnung und Regierung der Bienen als lehrreicher und nützlicher Faszellen“, zu Grunde lag. Die Ausführungen des Redners wurden mit Beifall aufgenommen. Die Stände der Herren Maus, Bestl und Lind wurden einer Besichtigung unterzogen. — Die nächste Versammlung findet in Biershad statt. Dort soll auch über Futterbestellung beraten werden.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 8. Juli. Per 100 Kilogramm gute, marktsfähige Waare: Weizen, hiesiger (Kassauer Rothweizen wird in Frankfurt nicht gehandelt) 17 M. bis 17 M. 10 Pf., Roggen, hiesiger 15 M., Hafer, hiesiger 15 M. bis 16 M., Mais 11 M. 90 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 8. Juli. Zum Verkauf standen: 437 Ochsen, 48 Bullen, 890 Kühe, Rinder und Stiere, 224 Kälber, 283 Schafe und Hammel, 1300 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 67—69 M., b) junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 63—65 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 55—60 M., Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 55—57 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51—54 M., Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwerths 60—62 M., b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 56—58 M., c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 41—43 M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 30—32 M., e) gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 28—29 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Rast- (Vollm.-Rast) und beste Sauglälber (Schlachtgewicht) 78—80 Pf., (Lebendgewicht) 46—49 Pf., b) mittlere Rast- und gute Sauglälber (Schlachtgewicht) 68—70 Pf., (Lebendgewicht) 38—41 Pf., c) geringe Sauglälber (Schlachtgewicht) 54—58 Pf. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer (Schlachtgewicht) 62 bis 64 Pf., b) ältere Mastlämmer (Schlachtgewicht) 57—60 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1/4 Jahren (Schlachtgewicht) 65 Pf., (Lebendgewicht) 51 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 64 Pf., (Lebendgewicht) 50 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 57—58 Pf.

Geldmarkt. Coursbericht bei Frankfurter Börse vom 9. Juli, Mittags 12 1/2 Uhr. Credit-Aktien 197.75, Diskonto-Kommandit 173.10—172.40, Staatsbahn 135.50, Lombarden 22.50, Gottshard 152, Nordost 100.20, Laurahütte 180.70, Bochumer 162, Harpener 152, 4-procentige Italiener 97.10. Tendenz: matt. Türkenloose 97.

Wien, 9. Juli. Oesterreichische Credit-Aktien 633, Staatsbahn-Aktien 637.50, Lombarden 92, Marxnoten 117.40.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Der unregelmäßig erscheinende Original-Artikel ist verboten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Brühl; für den Druck: W. Schulte vom Brühl; für die Anzeigen: W. Schulte vom Brühl; für die Anzeigen: W. Schulte vom Brühl; für die Anzeigen: W. Schulte vom Brühl.

Stabil! Unverwundlich!
Neuheit!!
D. R. G. M. 154904.

Für Gärtner und Händler!
Transportkörbe

für Gemüse etc. liefert 9075
R. Mayer, Nerostr. 25. Tel. 2393.
Billiger als Rohrkörbe.

Das Gypsfiguren-Lager von
Jean Schill, Dohheimerstraße 5,
bringt seine Reparatur-Verstätte in
empfehlende Erinnerung. 10003

**Messerputz-Maschinen,
Kortzieher-Maschinen,
Bohnen-Maschinen**

repariert schnell und billig
Ph. Krämer, Mühlgasse 9.
Schleifereien und Reparaturen aller Art
sodort und billig.

Herrenkleider
werden chemisch gereinigt, aufgebügelt und
repariert (auf Wunsch etc.).
J. Morzinietz, Stiftstr. 21, Hth. B.
(Fr. tätig in gr. dem. Wäschereien als Erster
u. d. Herrengarderobe.)

Wilh. Theisen,
Kohlenhandlung,
Luisenstraße 36,
empfiehlt sich zur Lieferung nur bester Qualität
Kohlen, Holz und Breitsend, sowie Anzündes-
holz und Scheitholz zu den 4853
billigsten Tagespreisen.
Preislisten gern zu Diensten. Telefon 2145.

Neue Grünerkerne,
stets frisch gemahlen,
empfiehlt 9972
P. Enders, Michelsberg 32.

Heidelbeeren,
jeden Tag frische Waare, billig zu haben
Weilrichstraße 35. **Wilh. Scheib.**

Neue Grünerkerne
eingetroffen. 9951
Chr. Keiper, Webergasse 34.

Reisegeschenke

in größter Auswahl und allen Preislagen;
Keller, Tassen, Vasen, Necessaires,
Cassetten mit Ansichten von Wiesbaden.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48. 10017



Die vielfach prämierten und in hygienischer Beziehung
als vorzüglich anerkannten

Pfungstädter Biere

- als:
- Bock-Ale** (Specialität), hell u. von feinst. Hopfen-Aroma, per 1/4 Fl. 32 Pf., per 1/2 Fl. 18 Pf.
 - Märzenbier** (hell Export) per 1/4 Fl. 24 Pf., per 1/2 Fl. 13 Pf., per 1/2-Ltr.-Fl. 15 Pf.
 - Kaiserbräu** (dunkel Export) per 1/4 Fl. 24 Pf., per 1/2 Fl. 13 Pf., per 1/2-Ltr.-Fl. 15 Pf.
 - Lagerbier** (hell und dunkel) per 1/4 Fl. 22 Pf., per 1/2 Fl. 12 Pf., per 1/2-Ltr.-Fl. 13 Pf.
- empfiehlt zum Bezug in Flaschen

Johann Brühl
Mauergasse 8.

Neu! Turbinchen-Haar-Trockenapparat Neu!

Einzig existirender am Platze!

Jede Dame ist entzückt nach einmaliger Anwendung meines neuen Haar-Trockenapparates. Das schwerste Damenhaar wird vermittelt angenehmer warmer Luft innerhalb 5-10 Minuten vollkommen getrocknet.

Mache noch besonders auf meinen neu eingerichteten Damen-Salon mit Damenbedienung aufmerksam. Abonnements zum Frisieren in und ausser dem Hause.

Pedicure. Manicure.
W. Jenett,
Gr. Burgstr. 16.

5 Minuten vom Bahnhof.
Niedernhausen i. T.
Villa Sanitas,
Pension I. Ranges. — Restaurant.
Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen.
Prachtvolle Lage in waldreicher Umgebung u. Fernsicht auf die Höhen des östl. Taunus.
Bequeme Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Mainz etc. 6893

Email-Schilder in jeder Größe und Farbe liefert in kurzer Zeit das 9090
Wiesbadener Emailwerk
M. Rossi, Mehrgasse 3, Mauerg. 12.

Neroberg.

Mittwoch, den 10. Juli d. J.:
Grosses Militär-Concert
ausgeführt von der F 301!
ganzen Kapelle des Füs.-Rgt. v. Geradorff
(Hess.) No. 80, unter Leitung ihres Kapell-
meisters Herrn **E. Gottschalk.**
I. Theil: Weber. II. Theil: Strauss.
III. Theil: Gemischt.

Achtung!

Nur einige Tage kommen Goldgasse 2a
zum fabelhaft billigen Verkauf das Äusser-
steinste von ächten St. Gallener Schweizer
Städereien, ganze Stücke von 75 Pf. bis 6 Mk.,
gestickte Jacketten auf Doppelfuss 1/2 Mk.
65 Pf., **Vatist-Taschentücher** mit Goldsaum
1/2 Dbd. 1.25 Mk., **feine Linon-Tücher** 1/2 Dbd.
1 Mk., **Leinen-Taschentücher** 1/2 Dbd. 1.25 Mk.
hochfeine **Vielefelder Reinleinen-Taschen-
tücher** für Herren und Damen enorm billig.

Reisemäntel von hochfeiner **Damen-Leib-
wäsche**, als: **Nachtbinden, Tagbinden,
Leinleider, Frickmäntel, Unterröcke,
Valencia-Schlyen** und gestickte **Unteröde,
Waire u. Käser-Sträubler, Leinen-Röde,
weiße u. farbige Anstands-Röde, Jacken, Haus-
und Vatist-Hierstrümpfen, grobe weiße Kopfs-
tischen mit Jacketten 1 Mk., handgestickte
Kopfstücken 1 Mk. 75, handgestickte **Madecira-
Sendenpuffen** 1.25 bis 2 Mk., **wachste
Damen-Strümpfe** mit Doppelfohten 50 Pf.,
gestickte **Damen-Strümpfe** mit Doppelfohten
60 Pf., prima **Schweiß-Socken** für Herren drei
Paar 1.25, hochfeine engl. **Falt-Gardinen** in
weiß u. crème **Spottbillig**. Ein **Posten** **weißer
u. farbiger Kinder-Kleidchen** v. 1-3 Jahren,
Tragkleidchen, gestickte **Kinderwagen-Decken**
werden wegen vorgerückter Saison zu jedem
nur irgend **annehmbaren Preise** abgegeben.
Der Verkauf findet nur **einige Tage** halt
und beginnt **Mittwoch, den 10. Juli.****

Goldgasse 2a,
gegenüber der Säuerergasse.
Fenchel aus Berlin.

Neu! **Rasensprenger** Neu!
D. R. G. M. 110170 9081
zu haben bei
Gebr. Kirschhöfer,
Langgasse 32.

Von der Reise zurück
eröffne meine **Schule Montag, den 15. Juli,**
wozu **Anmeldungen** täglich entgegenimmt 9906
Joh. Stein,
Akademische Zuschneide-Schule,
Bahnhofstr. 6, Hth. 2, im **Adrian'schen Hause.**

Saison-Ausverkauf J. Bacharach.

Die sich angesammelten **Reste und Roben** knappen Maßes von **Wollstoffen,**
Seidenstoffen, Waschstoffen sind zu **enorm billigen Preisen** zum **Ausverkauf**
gestellt.

Desgleichen alle noch vorhandenen
Sommer-Confections, fertige Kleider, Mäntel, Röde, Blousen etc.